



MOTO SPORT

SCHWEIZ



MITTELKLASSE-TOURER

EASY TOURING



**Yamaha
Tracer 700**



MAROKKO

SAND UND MEHR

REISE-ENDURO

VOLLES PROGRAMM



**KTM
390 Adventure**

MXGP
JEREMY SEEWER
Nach verheissungsvollem
Saisonstart bremsen Stürze
den Vizeweltmeister ein



SPORTTOURER

SPORT- FERIEN

**Kawasaki
Ninja 1000SX**

MOTO2-WM
TOM LÜTHI
Nach mieser Qualifikation
betrieb der schnelle Berner
Schadensbegrenzung: Rang 10



MAROKKO

SAND STATT SCHNEE

Wir, das KTM-Nighthawk-Team, sind ein eingespieltes Trio, das schon viele Touren gemeistert hat. Ein Trip durch die Gebirgs- und Wüstenlandschaften Marokkos stand schon länger auf der Wunschliste. Wohl wissend, dass im Winterhalbjahr Kälte und Schnee einige der Wunschrouten unpassierbar machen können.

TEXT: CHRIS PERGHER BILDER: MARKUS MARSCHALLEK, CHRIS PERGHER



1 - Das KTM-Nighthawk-Team (v.l.) Markus, Chris und Kevin im Hohen Atlas am Frieren.



2 - Coca-Cola auf Arabisch.



3 - Schlangenbeschwörung auf dem Platz Djemaa el Fna in Marrakesch.



4 - Auf der Wüstenetappe von Taouz nach Zagora gibt es nur wenige Verpflegungsmöglichkeiten.



UNSER REISENDER
CHRIS PERGHER

Chris (53) ist auch heute noch vom Entdecker-Virus befallen. Zusammen mit Freunden schwingt er sich drei- bis viermal im Jahr in den Sattel seiner Enduro und erkundet neue und bekannte Gebiete. Über unbefestigte Wege entlegene Hochpunkte anfahren und dann die sich bietenden Weitblicke genießen, sind gesuchte Highlights auf seinen Touren. Seit rund 25 Jahren berichtet Chris regelmäßig von seinen Touren im MSS.

390 KM AUTOBAHN BIS ZUM FÄHRHAFEN von Almeria (E) sind zwar langweilig, aber eigentlich eine der leichtesten Übungen auf unserem Routenplan. Um ein Maximum an Zeit auf dem afrikanischen Kontinent verbringen zu können, haben wir die Motorräder bereits im Herbst nach Dénia (E) gebracht, von wo wir am frühen Nachmittag, nach einer vorabendlichen Anreise per Flugzeug, losziehen. Alles läuft rund, bis ca. 40 km vor Almeria mein Motorrad bei Autobahntempo plötzlich zu schlingern anfängt. Bis ich auf dem Pannestreifen zum Stehen komme, ist der Hinterreifen bereits platt. Die Dämmerung hat bereits eingesetzt und die Zeitreserve bis zum Check-in auf der Fähre ist knapp. Also nichts wie runter von der Autobahn und zügig die Reparatur in Angriff nehmen. Es ist bereits dunkel geworden, bis das Rad draussen ist und wir im Scheinwerferlicht einen neuen Schlauch einziehen.

POLIZEIESKORTE STATT PANNENDIENST

Eine Dreiviertelstunde später sind wir wieder auf der Autobahn unterwegs. Doch was immer wir bei der Reparatur verbockt haben, nach einigen Kilometern wird das Bike schon wieder instabil und alsbald eiere ich mit maximal 40 km/h dem Pannestreifen entlang. Aufgrund des Zeitdrucks beschliessen wir mit dem platten Reifen bis zum Hafen durchzufahren, denn die Fähre zu verpassen, würde verschiedene unserer Buchungen «crashen».

Wenige Kilometer vor dem Fährhafen werden wir dann aber von einer Streife der Guardia Civil angehalten. Ist klar, dass die uns nicht einfach auf dem Pannestreifen weiterfahren lassen. Doch wie's der Zufall so will, spricht einer der Polizisten gut Englisch und ist ein passionierter Motorradfahrer. Er hat Verständnis für unsere Situation und bietet uns anstelle einer Abholung per Abschleppwagen eine Polizeiskorte zum Hafen an.

EINE ABENTEUERLICHE REIFEN-ODYSSEE

Nach anfänglichem Chaos am Hafen klappt die Überfahrt mit Schlafkabine wie am Schnürchen und wir rollen bzw. holpern am frühen Sonntagmorgen in der spanischen Enklave Melilla erholt vom Schiff. Als Erstes steht Frühstück und Reparaturplanung auf dem Programm. Doch in Melilla ist am Sonntag beim besten Willen kein Reifenhändler aufzutreiben. Auf Empfehlung Einheimischer versuchen wir unser Glück in Marokko, dort sollen die Geschäfte auch sonntags offen sein.

Eine knappe Stunde später haben wir die Grenzformalitäten hinter uns und tauchen in eine andere Welt ein. Die Strassen direkt hinter dem Zoll sind voller Menschen. Mit dem platten Reifen finden sich schnell mehr hilfsbereite Marokkaner, als wir eigentlich brauchen. Unser Anliegen ist schnell erklärt, doch auch hier haben die Reifenhändler am Sonntag geschlossen. Selbst das Finden eines Repara-

tur-Shops stellt sich trotz Wegbeschreibung als relativ schwierig heraus. In Französisch, Englisch und zu unserem Erstaunen auch in Spanisch erfragen wir uns den Weg zu einem geöffneten Shop in der Grösse einer Garagenbox. Eigentlich hoffte ich, den malträtierten Reifen zumindest bis nach Midelt nutzen zu können, doch daraus wird nichts, denn aus einem der Reifenwulste ragt ein zeretztes Stahlseil heraus. Wenn wir nicht bis zum Montag in Ait Nsar hängen bleiben wollen, muss ein anderer Reifen her.

Die jetzt folgende Suche nach einem Reifen gleicht einer abenteuerlichen Odyssee, welche mich auf Markus' Motorrad bis weit hinter das 12 km entfernte Nador führt. Über mehr als 10 Stationen und dank spontaner Hilfe verschiedener Personen kehre ich nach rund zweieinhalb Stunden mit einem gebrauchten Rallye-Reifen auf dem Gepäckträger zurück.

ENDLICH AUF ACHSE

Es ist bereits 14 Uhr geworden, bis wir in Richtung Midelt aufbrechen. Den geplanten Einstieg über das rund 800 Meter hohe Massif de Gourougou lassen wir weg und wählen die schnellste Route, auch so werden wir erst nach Einbruch der Dunkelheit ankommen. Die Strecke führt hinter Guercif in unendlich scheinenden Geraden über eine karge, kaum besiedelte Hochebene. Die Weite dieser Landschaft ist faszinierend und weckt in uns Erinnerungen an Abschnitte der Ruta Cuarenta in den argentinischen Anden. Nach vier langen Stunden im Sattel fahren wir direkt gegen die am Horizont untergehende Sonne in die kalte marokkanische Nacht hinein. Noch liegen bis Midelt und einem hoffentlich warmen Hotelzimmer fast 100 km vor uns. Die extra für die Tour nachgerüstete Griffheizung ist jetzt Gold wert und hilft, die Konzentration auf den Verkehr hochzuhalten. Denn auch auf Hauptverbindungsstrassen wie der N15 ist mit Fussgängern, schwer beladenen Eselkarren oder auch mal einem ohne Heckbeleuchtung fahrenden LKW zu rechnen. Eigentlich genau die Situation, die wir vermeiden wollten. Jetzt zahlen sich Hotelreservation und detaillierte Routenplanung aus, denn in Midelt finden wir die Villa Pomme d'Or auf Anhieb und werden vom Nachtwächter bereits erwartet.

EINTAUCHEN IN TAUSENDUNDEINE NACHT

Der freundliche Empfang mit heissem Pfefferminztee im wunderbar warmen, traditionell eingerichteten Aufenthaltsraum lässt unser Wohlbefinden sprunghaft ansteigen. Als wir eine halbe Stunde später frisch geduscht im genialen

Ambiente des Speisesaals mit leckerem Essen verwöhnt werden, sind wir endgültig mit unserem ersten Tag in Marokko versöhnt.

Am kommenden Morgen geht's auf direktem Weg über den Hohen Atlas in Richtung Wüste. Über den Pass Tizi n' Talrhemt queren wir den Hauptkamm und folgen später dem vom Ziz tief ins Gestein gegrabenen Flusstal in Richtung Süden. Wo immer das Tal etwas breiter wird, fahren wir an langgezogenen Flussoasen vorbei, die wie grüne Inseln aus den rotbraunen Felsformationen herausleuchten. Hinter Errachidia sind wir endgültig in der Wüste angekommen. Am Horizont zeichnen sich immer klarer die Umrisse des Erg Chebbi ab (Ergs sind die Sandmeere in der Sahara). Die Sandberge unseres Etappenziels sind schon von Weitem zu sehen und werden mit jedem Kilometer eindrücklicher. Unser Hotel liegt direkt am Fusse der Dünen und ist nur über eine vier Kilometer lange Piste zu erreichen.

SANDKASTEN FÜR «ERWACHSENE»

Wir haben einen ganzen Tag eingeplant, um in aller Ruhe den Erg und seine Sanddünen zu erkunden. Noch sind die Temperaturen knapp zweistellig, also trotz Vorfreude noch kein Grund, allzu früh loszuziehen. Die Sonne scheint von einem wolkenlosen Himmel, der perfekte Tag, um die geplante Rundtour in Angriff zu nehmen. Das Touristenzentrum Merzouga lassen wir links liegen und steigen am südlichen Ende des Erg Chebbi ins Offroad-Vergnügen ein. Die Piste wird zusehends sandiger und alsbald versuchen wir uns an den ersten kleinen Sandhügeln. Es dauert eine Weile bis wir den Dreh raus haben und uns mit mehr Speed an die höheren Dünen wagen. Mit den leichten 690er KTMs knacken wir dann auch den einen oder anderen mittelgrossen Dünenkamm und haben dabei richtig Spass. Vom sonoren Bass der Einzylinder untermalt, zieht uns das schwerelose Surfen über den Sand in seinen Bann. Es ist später Nachmittag geworden, als wir für ein Omelett und ein kaltes Coke ins Hotel zurückkehren. Etwas «Chillaxen», ein gewagtes Abtauchen in den verdammt kalten Pool und ab geht's für eine Sonnenuntergangsrunde zurück in den riesigen Töff-Sandkasten.

WÜSTENETAPPE NACH ZAGORA

Am kommenden Tag stehen über 250 km Piste auf dem Programm. Hinter Taouz lassen wir die letzten Ansiedlungen hinter uns und nehmen ein erstes, noch regelmässig befahre-



- 1 - Eilige Pneu-reparatur. Die Melilla-Fähre wollen wir nicht verpassen.
- 2 - Pannenhilfe für einen Töffifahrer.
- 3 - Sanddünen-Spess hinter Zagora.
- 4 - Ramlia: Fesch-Fesch Weichsand.
- 5 - Sonnenuntergang am Erg Chebbi.
- 6 - Erg Chebbi - Sanddünen surfen.
- 7 - Vallée des Roses bei Boumalne.



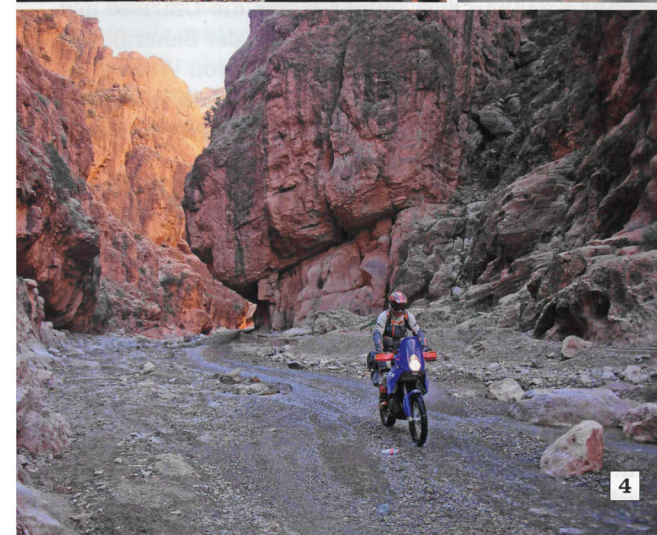
1



2



3



4



5



6

- 1 - Ziz-Flusstal.
- 2 - Strassenbautrup in Marrakesch.
- 3 - Lecker: Berber-Omelette.
- 4 - Einstieg in die Überquerung des 3050 m hohen Tizi n' Aït Hamed Pass.
- 5 - Koutoubia-Moschee, Marrakesch.
- 6 - Fossilienkauf im Nirgendwo zwischen Todra und Dadès-Schlucht.

nes Teilstück unter die Räder. Über steinige Ebenen und durch niedrige Hügelzüge sind wir zügig unterwegs, um dann an einer Verzweigung von einem Einheimischen mit einem Mofa angehalten zu werden. Der Mochtetern-Guide erzählt uns abenteuerliche Geschichten von Motorradfahrern, die im Schlamm der Hauptroute steckengeblieben seien und geborgen werden mussten. Für 400 Dirhams würde er uns über eine viel sicherere Route ohne Schlamm führen. Wir fühlen uns gut gewappnet und lehnen dankend ab. Das Flussbett, das wir alsbald queren, ist knochentrocken, doch wahrscheinlich meinte er die rund 1,5 km Fesch-Fesch Weichsand hinter dem Örtchen Ramlia, die es schon ordentlich in sich haben. Viele, viele abwechslungsreiche Offroad-Kilometer später holt uns vor Zagora die Zivilisation dann wieder ein.

Zagora ist Ausgangspunkt für Wüstentouren aller Art und bietet Pisten ohne Ende, ein Luxusproblem, dem wir uns gerne stellen. Am nächsten Morgen starten wir mit einer Tour aus dem Offroad-Tourenbuch von MDMOT in den Tag. Im Zick-Zack führt uns die Route durch die eindrücklichen Palmenhaine von Tagounite in die Wüste. Doch hinter dem Ort geht es zuerst durch eine Militärzone, welche aber mit Durchfahrtskontrolle legal befahren werden darf. Im weiteren Verlauf des Tages sind wir dann wieder auf eigene Faust unterwegs. Die Zeit verfliegt nur so, und es dümmert bereits, als wir mit 300 km mehr auf dem Tacho, rund 170 km davon Piste, wieder im Hotel eintreffen.

DADES - TODRA: EIN KLASSIKER

Die Schluchten der beiden Flüsse Dades und Todra stehen in jedem Reiseführer und werden wegen ihrer landschaftlichen Schönheit gepriesen. Uns hat es insbesondere die abenteuerliche Offroad-Verbindung zwischen den beiden Tälern angetan, welche im Winter normalerweise unter einer meterhohen Schneedecke begraben liegt. Da diesen Winter noch kaum Schnee gefallen ist, versuchen wir unser Glück trotzdem. Durch einen Tipp unseres Gastgebers steigen wir über eine schöne Piste durch das Vallée des Roses in die

Dades-Schlucht ein. Auf einer gut ausgebauten Teerstrasse fahren wir das reizvolle Flusstal entlang bergwärts und geniessen die eindrückliche Szenerie. Den Abzweig zur Verbindungsrouten ins Todra-Tal finden wir auf Anhieb. Der grobgeschotterte Fahrweg wird zunehmend rauer und verläuft alsbald in einem jetzt trockenen Flussbett. Über grosse Steinbrocken und durch tiefe Furchen erklimmen wir den 2659 Meter hohen Pass, ohne viel Schnee gesehen zu haben. Hier oben bläst ein kalter, böiger Wind, und wir tauchen nur allzu gerne auf der Ostseite wieder in tiefere Lagen ab. Irgendwo im Niemandsland zwischen Passhöhe und der Todra-Schlucht schottern wir durch die raue Bergwelt, als wir vor uns zwei ungelenk heraneilende Einheimische wahrnehmen. In farbige Tücher gehüllt stehen sie alsbald wild gestikulierend am Pistenrand. Als wir anhalten, entpuppen sich die vermeintlichen Kinder als sehr klein gewachsene alte Frauen, die uns Fossilien zum Kauf anbieten. Für fünf Dirham das Stück kaufe ich jeder eine versteinerte Schnecke ab und frage mich, wo zum Geier und - vor allem - wovon leben die hier oben?

EINSAME BERGWELT UND PULSIERENDES LEBEN

Von dieser Hochtour ermutigt, wagen wir uns anderntags an eine über mehr als 3000 Meter Höhe führende Querung des Hohen Atlas. Serpentine um Serpentine steigen wir der Südflanke entlang in die Höhe und erwarten eigentlich jeden Moment, auf ein unüberwindliches Hindernis zu stossen. Doch bis auf einige vereiste Passagen auf der Nordseite klappt alles wie am Schnürchen, und wir holpern Stunden später durch kleine Ansiedlungen zurück in bewohntes Gebiet. Nur einen Tag später sind wir dann im hektischen Grossstadtverkehr von Marrakesch unterwegs und erleben die Extreme Marokkos einmal mehr hautnah.

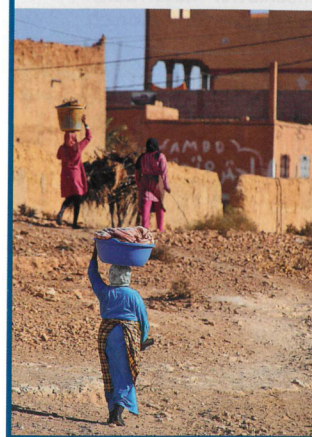
In den knapp zwei Wochen Marokko haben wir enorm viel gesehen und erlebt. Dennoch bleibt eine lange Liste an Strecken und Orten, die wir uns für eine nächste Tour aufsparen müssen. Juhu!

REISEINFO: MAROKKO

ROUTE / DISTANZ

- Gesamtstrecke: rund 2970 km
1. Tag: 434 km – Melilla – Nador – N19 – N6 – Guercif – N15 – Outat El Haj – Missouri – Midelt
 2. Tag: 248 km (davon 25 km offroad) – Midelt – Tizi n'Tighoumte (Offroad-Abstecher zur Antennenstation) – Errachidia – Erfoud – Erg Chebbi
 3. Tag: 70 km (davon 45 km offroad) – rund um den Erg Chebbi (Sanddünen surfen vom Feinsten)
 4. Tag: 249 km (davon 129 km offroad) – Erg Chebbi – Taouz – Ramlia – Oum Jerane – N12 – Zagora
 5. Tag: 295 km (davon 169 km offroad) – Zagora – Tagounite – Militärzone (Offroad durch die Wüste) – Oum Jerane – N12 – Zagora
 6. Tag: 194 km (davon 26 km offroad) – Zagora – Beni Zoli – P1518 – R108 – N'Kob – P1521 – Tizi n' Tazazert – P1504 – N10 – Boumalne
 7. Tag: 229 km (davon 73 km offroad) – Boumalne – Vallée des Roses – Bou Tharar – Dades-Schlucht – P7104 – Todra-Schlucht – Tinghir – Boumalne
 8. Tag: 197 km (davon 72 km offroad) – Boumalne – Vallée des Roses – Bou Tharar – Amejgag – Ameskar Fugani – Tizi n' Aït Hamed (3050 m) – Tizi n' Aït Imi (2910 m) – Tabant – R302 – Demnate – R307 (Kasbah Timdaf)
 9. Tag: 272 km (davon 52 km offroad) – R307 (Kasbah Timdaf) – Offroad-Rundtour (Teil 1) – Cascades d'Ouzoud – Offroad-Rundtour (Teil 2) – Djemaa el fna (Platz der Gehängten) – Marrakesch
 10. Tag: 458 km – Marrakesch – N8 – Dar Oulad Zidouh – El Hajeb – Fès
 11. Tag: 325 km – Fès – Taza – Kassita – Dnouch – Selouane – Nador – Melilla
- Rückreise: 587 km, Málaga – Dénia

Marokko ist eines der wenigen nordafrikanischen Länder, das immer noch problemlos bereist werden kann. Für Reisende aus den meisten europäischen Ländern ist die Einreise mit eigenem Fahrzeug ohne grosse Formalitäten möglich. Auch heute noch kann man als Individualtourist das ganze Land auf eigene Faust erkunden und den grossen Touristenströmen mehrheitlich ausweichen.



Reisezeit: März – Juni und Oktober – November

Einreise: Personen: Reisepass ohne Visum. Für die Personen-Kontrolle wird ein Beiblatt zum Pass bei der Ein- und Ausreise benötigt. Bei Anreise mit dem Schiff sind diese Personen-Beiblätter meist bei den Shops aufgelegt. Mit eigenem Fahrzeug: Seit dem 1. Januar 2019 ist für das Fahrzeug bei einer temporären Einreise keine Registrierung mehr notwendig. (Web: www.douane.gov.ma/web/16/45#http://www.douane.gov.ma/d16ter/)

Kosten: Direct Ferries (de.directferries.ch) Almeria – Melilla, 1 Motorrad, 1 Fahrer mit Schlafkabine: CHF 185.– Melilla – Malaga, 1 Motorrad, 1 Fahrer mit Schlafkabine: CHF 182.–

Währung: 1 CHF = 9.7 MDH (Marokkanische Dirham)

Karten: Marco Polo, Marokko, 1:800 000, ISBN 9783829739290, CHF 14.–; Offroad-Tourenbuch Marokko von MDMOT (inkl. GPS-Daten), CHF 43.– (Web: www.mdmot.com/Marokko-Offroad-GPS-Daten.html)

Unterkunft: Hotel Villa Pomme d'Or **** Rue Tanger Quartier Administratif, 54350 Midelt, Marokko, Tel. (+212) 535 58 39 77. (Web: villa-pomme-dor.allhotelsmorocco.com/en/),



Übernachtung mit Frühstück im Dreibettzimmer CHF 48.–/Pers.

Kasbah Yasmina Desert Hotel ***, Ras Erg Chebbi, 52202 Merzouga, Marokko, Tel. (+212) 661 35 16 67; (www.hotelyasminamerzouga.com), kasbahyasminamerzouga@gmail.com, Übernachtung mit Halbpension im Dreibettzimmer CHF 34.–/Pers.

Hotel Chez Ali ***, Av. Atlas-Zaouite El Barraka, 47900 Zagora, Marokko, Tel. (+212) 524 84 62 58; (Web: <http://chezali.net/en/>), chez_ali@hotmail.com, Übernachtung mit Frühstück im Dreibettzimmer CHF 24.–/Pers.

Kasbah La Porte du Dades ***, Douar ait bouلمان, Souk Lakhmis, 45223 Boumalne du dadès, Marokko, Tel. (+212) 610 25 93 90; (Web: <https://kasbahportadedes.com/>), portadedes@gmail.com, Übernachtung mit Halbpension im Dreibettzimmer CHF 33.–/Pers.

Kasbah Timdaf ****, BP 151, 22300 Demnate, Marokko, Tel. (+212) 523 50 71 78. Mob. (+212) 662 60 76 84; (Web: www.kasbah-timdaf.com/en/), contact@kasbah-timdaf.com, Übernachtung mit Frühstück im Dreibettzimmer CHF 44.–/Pers.

Hôtel Riad Berbere ****, 2.5 Km Oasis Hassan II, avenue Al Adarissa, 40000 Marrakech, Marokko, Tel. (+212) 661 24 08 54; (Web: www.hotelriad-berbere.com/), contact@hotelriad-berbere.com, Übernachtung mit Halbpension im Dreibettzimmer CHF 84.–/Pers. (Silvester-Tarif).

Riad Dar Ziryab ****, 2, rue Lala Nezha, 30050 Fès, Ville Nouvelle, Marokko, Tel. (+212) 535 62 15 61, Mob. (+212) 661 17 39 97; (Web: www.darziryab.com/de/), jalil.el.hayar@gmail.com, Übernachtung mit Frühstück im Doppelzimmer CHF 54.–/Pers.

Essen (Silvester): Restaurant Albaraka, 1, Place Jamâa El Fna, 40000 Marrakech, Marokko, Tel. (+212) 524 44 23 41, Mob. (+212) 661 155 487; (Web: www.albaraka-marrakech.com), marrakech@albaraka.to, Silvester-Abend mit super gutem Essen, Wein und Unterhaltung CHF 65.–/Pers.